

Das Herz der Demokratie ist in Gefahr



Zita Klünker

Als der Gong zur ersten Schulstunde erklingt, sitzt die Klasse 5b pünktlich im Klassenraum. Heute haben die Schüler und Schülerinnen (SuS) Unterricht bei ihrem Lieblingslehrer, Herrn Schäfer. Natürlich sitzen alle rechtzeitig auf ihrem Platz. Als sie auf das Whiteboard schauen, lesen die Jugendlichen die Worte:

Demokratie
Diktatur

Alina und ein paar andere SuS haben schon ihre Handys in der Hand und suchen nach Infos über das Wort ‚Demokratie‘.

Demokratie

Staatsform, das Volk darf
entscheiden und nicht
ein einziger Herrscher

Wer in der Demokratie schläft,
wacht in der Diktatur auf.
(J.W. von Goethe)

Für die Diktatur
ist Klugheit,
für die Demokratie
Dummheit
die größte Gefahr.
(Thomas Berger)

Demokratie ist
die politische Form
der Menschlichkeit.
(unbekannt)

Wenn wir
Demokratie sagen,
bedeutet dies,
dass jeder Einzelne
schaut und wählt,
wer seiner Meinung
nach am besten
für die Nation ist.

(twitter.com/SadhguruJV)

Demokratie
heißt immer:
die Bereitschaft,
nicht nur
eigene Interessen
zu sehen,
und die Fähigkeit
zum Ausgleich
und Kompromiss.
(Frank-Walter Steinmeier)

Man muss das als
gegeben hinnehmen:
Demokratie
ist nie bequem.
(Theodor Heuss)

Die Grundlage
einer Demokratie
ist vor allem
die Wahrheit.

(Simon Wiesenthal)

Herr Schäfer begrüßt die SuS mit einer tiefen Stimme, die heute nicht sehr freundlich klingt: „Guten Tag. Aufstehen, aber zackig!“

Die Jungen und Mädchen stehen langsam auf. Jeder wackelt zwischen dem Tisch und dem eigenen Stuhl hin und her.

„Geht es nicht schneller?“, schreit der Lehrer durch den Raum.

Die Jugendlichen zucken bei dem Schrei zusammen. Alle denken: „Was ist mit dem Schäfer los?“

„Gerade stehen“, brüllt Herr Schäfer einen Befehl. „Wo bleibt die Begrüßung?“

Verwirrt schauen sich die SuS an. Ein bisschen schüchtern versuchen sie, den Lehrer zu grüßen, aber es kommt ein Durcheinander von Grüßen heraus.

Herr Schäfer muss sich das Lachen verkneifen, deshalb dreht er den SuS den Rücken zu und ruft: „Setzen!“

Als der Lehrer hinter seinem Pult steht, kann er seine Klasse wieder ernst anschauen. In einem Befehlston schreit er: „Nächsten Monat ist unser jährlicher Wandertag. Wir treffen uns um 7 Uhr in der Frühe. Einen Zettel mit den Sachen, die ihr mitbringen müsst, bekommt ihr noch. Gemeinsam wandern wir zum Kanal. Dort werden wir eure mitgebrachten Butterbrote essen. Um 14 Uhr gehen wir zurück. Insgesamt werden wir 15 Kilometer laufen.“

In Alina steigt die Wut hoch und sie unterbricht den Monolog des Lehrers: „Warum bestimmen Sie allein?“

Mit einem Lächeln antwortet Herr Schäfer: „Weil ich euch ein Beispiel für Diktatur liefern wollte.“

Erleichtert atmet die ganze Klasse auf.

„Nun schwenke ich auf Demokratie um“, sagt der Lehrer.

Bis zum Ende der Stunde planen alle gemeinsam den Ausflug zu einem Freizeitpark in der Nähe.

Demokratie heißt,

die Wahl haben.

Diktatur heißt,

vor die Wahl gestellt werden.

(Jeannine Luczak)

Am nächsten Tag hat die 5 b wieder bei Herrn Schäfer Unterricht. Alina ist ganz aufgeregt, da sie ihren Lehrer unbedingt etwas fragen muss. In der letzten Nacht hatte das Mädchen einen Alptraum.

Zehn Minuten bevor der Unterricht beginnt, sitzt Alina im Klassenraum und kann es kaum erwarten, dass Herr Schäfer kommt. Als der Lehrer endlich den Raum betritt, springt das Mädchen auf und läuft schnell zu ihm. Sie ruft: „Herr Schäfer, ich muss Sie unbedingt etwas fragen!“

So aufgeregt hat der Lehrer Alina noch nie gesehen. „Jetzt erst einmal ganz ruhig werden, tief durchatmen. Sobald alle auf ihrem Platz sitzen, kannst du deine Frage stellen“, sagt Herr Schäfer.

Die Schülerin kann aber nicht warten, sie sprudelt sofort los: „Ich habe heute Nacht geträumt, das Reichstagsgebäude wird von einer großen braunen Masse verschlungen. Was bedeutet das?“

Zuerst muss der Lehrer überlegen. Jonas hat die Frage mitbekommen und bringt schnell eine Bemerkung an: „Das Reichstagsgebäude steht in Berlin.“

Auch Jost will sein Wissen los werden und ruft dazwischen: „Dort tagt immer der Bundestag.“

Endlich kommt Herr Schäfer auch zu Wort: „Das Reichstagsgebäude ist der offizielle Regierungssitz Deutschlands, dort ...“

Bevor er den Satz zu Ende sagen kann, unterbricht Alina ihn: „... werden die Gesetze beraten, besprochen und beschlossen.“

„3 mal B“, ruft nun Jonas. „Fehlt nicht die Abstimmung der Politiker über das Gesetz? Wir haben schließlich in Deutschland eine Demokratie.“

Jetzt ist es ganz still, denn niemand weiß viel über dieses Thema. Deshalb fängt Herr Schäfer an, ein bisschen darüber zu erzählen: „Ich erkläre es euch einfacher und kürzer. Ihr könnt genauere Infos im Internet finden.“

Er unterbricht kurz und setzt seinen Vortrag fort: „Die meisten Gesetze werden mit einer einfachen Mehrheit beschlossen. Es müssen mehr Abgeordnete für das Gesetz stimmen als dagegen. Enthaltungen werden nicht berücksichtigt. Wenn viele Abgeordnete einer Partei unfaire Gesetze beschließen, ist die Demokratie in Gefahr.“

Aufmerksam hat Alina zugehört, schaut ihren Lehrer mit großen Augen an und sagt in einem ruhigen Ton: „Im Reichstagsgebäude schlägt das Herz der Demokratie. Die braune Masse könnte eine Partei sein, die die Demokratie bedroht.“



Jonas ruft entsetzt aus: „Die braune Masse führt ganz still und leise die Diktatur ein.“

Alle SuS nicken. Bei Herrn Schäfer spielen die Gedanken im Kopf verrückt: „Ob die Jugendlichen wissen, welche Partei die Demokratie bedrohen könnte? Ich darf es leider im Unterricht nicht aussprechen. Die SuS müssen es selber begreifen.“

Auch die SuS sind über Jonas Äußerung erschrocken. Jost erholt sich als Erstes und stellt eine Frage: „Sind Adolf Hitler und seine Partei, die Nationalsozialisten, so an die Macht gekommen?“

Jetzt ist es mucksmäuschenstill im Klassenraum. Alle warten gespannt auf die Antwort des Lehrers. Herr Schäfer räuspert sich und beginnt zu sprechen: „Ja. Hitler hat im Februar 1933 das sogenannte Ermächtigungsgesetz durchgesetzt. Dadurch bekam er Vollmachten und konnte seine Gegner nach und nach ausschalten. Die Demokratie in Deutschland hat er tatsächlich abgeschafft.“

Jonas möchte wieder das letzte Wort haben: „Weitere Informationen findet ihr dazu im Internet.“

Doch Jost gönnt ihm diesen Erfolg nicht und sagt die wirklich wichtigen Schlusssätze: „Wir möchten keine braune Masse werden. Wir bleiben bunt.“